

Supplement zum Sanskrit-Lehrbuch von Peter Thomi  
(2. Aufl., erschienen im Buske-Verlag, Hamburg)

Übersetzung der nicht bei Otto Böhtlingk (*Indische Sprüche*) vorkommenden Beispiele

- 1.1 Wie der Baum, so die Frucht.  
1.2 Bei zerstörter Wurzel [= Wenn/Sobald die Wurzel zerstört ist / (oder nur:) Ist die Wurzel zerstört,] ist alles zerstört.  
1.4 Wo das Recht, da ist der Sieg.  
1.10 Kein Wissen ohne Verstand. [Wörtl.: Nicht ohne Verstand ein Wissen.]  
1.14 Besser heute eine Taube als morgen ein Pfau.  
1.15 Bei allen Getränken ist Wasser das vorzüglichste [oder: wichtigste].  
1.16 Die *Zufriedenheit* ist des Menschen höchster Schatz.  
1.17 Zu Frau und Kindern kommt man leicht in der Welt, nur das Geld macht sich rar.  
1.20 Auf Glück folgt Unglück stets, auf Unglück folgt stets Glück.  
1.21 Es gibt keinen ärgeren Fehler als Habsucht und keine größere Tugend als Freigebigkeit.  
1.23 Endlos die Lehre, zahlreich die Wissenschaften und sehr kurz die Zeit.  
1.25 Meist ist Zeitgewinn einer unschönen Sache Gegenmaßnahme. [= Meist bringt bei Schwierigkeiten ein zeitlicher Aufschub die Lösung.]
- 2.2 Der Löwe taucht in den Wald ein.  
2.4 Das *Benehmen* erweist einen als Edlen, nicht der Reichtum, nicht das Wissen [die Gelehrsamkeit].  
2.6 Die *Götter* verleihen Königtümer und Reichtümer.  
2.10 Ich verneige mich vor dem Allgegenwärtigen, ich suche bei Śiva Schutz.  
2.11 Niedrige, die ins Unglück geraten sind, tadeln meist das Schicksal, jedoch nicht, was sie selber falsch gemacht [wörtl.: das eigene Schlechtgetane].
- 3.2 Bei einem Feind sind freundliche Worte die Gegenmaßnahme.  
3.3 Gerade Feuer ist des Feuers Gegenmittel.  
3.5 Der Fluss zerstört die Ufer.  
3.14 Mit Gehorsam gegenüber dem Lehrer erwirbt man Wissen, mit Sammlung die (innere) Ruhe.  
3.17 Die Frauen rauben wie Dämonen die Herzen der Toren.
- 4.1 Eine Tochter ist das grösste Elend.  
4.5 Kaum zu erlangen ist Nektar [der Unsterblichkeitstrank] für die Menschen – so auch Wasser für die Götter.  
4.7<sup>1</sup> Vergebens ist eines Sprechers ganze Mühe bei einem urteilslosen König.

1 Nicht 6.

- 5.1 Bei einem Leiden begibt man sich in die Obhut eines Arztes.  
 5.2 Kein Arzt ist der Herr des Lebens.  
 5.3 Für Tote gibt es keine Arznei.  
 5.6 In einer Versammlung von Gelehrten ist für Ungebildete Schweigen eine Zierde.  
 5.7 Krieger zeichnen sich durch ihre Arme aus, Brahmanen durch Worte.  
 5.8 Jeder ist eines Hochrangigen Freund; ein Freund auch im Unglück hingegen ist selten.  
 5.10 Kein Blutegel heftet sich an eines Blutegels Körper.  
 5.11 Wie die Sonne bescheint ein König Augen und Herzen.
- 6.1 Wie der König, so das Volk.  
 6.3 Verstand wiegt mehr als Gewalt.  
 6.4 Besitzlosigkeit ist der Reichtum der Weisen.  
 6.5 Grosse Männer sind von Natur wortkarg.  
 6.10 Kein Königreich ohne König, selbst bei mächtigen Ministern.  
 6.13 Schwer zu fassen ist mit der Hand der Wind, schwer zu berühren mit der Hand das Feuer.  
 6.14 Meistens sind bei den Vätern die Größten die Lieblinge und für die Mütter sind es die Kleineren.
- 7.1 Was sein muss, soll sein!  
 7.2 Was ist mit Übung schwer zu vollbringen?  
 7.5<sup>1</sup> Gesetzlosigkeit herrscht da [wörtl.: nicht ist jener (Dharma) (deutsch: nicht ist jenes) dort Dharma], wo keine Wahrheit ist.  
 7.8 Wer einem anderen eine Grube gräbt, in diese fällt er gewiss!  
 7.10 Es ist nicht [wörtl.: nicht ist dieser (Fehler) (deutsch: nicht ist dies)] des Pfostens Fehler, wenn ein Blinder ihn nicht sieht.  
 7.11 Wenn das Herz vollkommen zufrieden, wer ist da noch reich, wer ist da noch arm?  
 7.17 Der nur ist ein Glücklicher, der bei Ungemach das eigene Wesen nicht loslässt.  
 Der von Sonnenstrahlen erwärmte Schnee gibt den Körper auf, nicht das Kühlsein!  
 7.21 Wozu bei Unglück niedergeschlagen [wörtl.: was (soll man) bei Unglück mit Niedergeschlagenheit], wozu bei Glück erstaunt sein? Es geschieht nur, was geschehen soll. Das [wörtl.: dieses (Gesetz)] ist des Tuns [des „Karman“; wörtl.: der Handlungen/Werke] Gesetz.
- 8.3 Der Falke frisst die Tauben:<sup>2</sup> das [wörtl.: diese (Regel)] ist die ewige Regel.  
 8.4 Die Sonne ist untergegangen, es scheint der Mond, die Vögel begeben sich zur Ruhe.

<sup>1</sup> नासौ धर्मो यत्र नो सत्यमस्ति

<sup>2</sup> Der Doppelpunkt vertritt hier इति.

- 8.9 Es mögen hundert Sonnen aufgehen, es mögen hundert Monde aufgehen: ohne der Weisen Worte vergeht die Dunkelheit im Innern nicht.
- 8.12<sup>1</sup> Auf einem Lotus ruht Kamalā<sup>2</sup> [die Göttin Lakṣmī], Hara [Gott Śiva] ruht auf dem Schneegebirge und auf dem Milchmeer ruht Hari [Gott Viṣṇu] – (auch *sie*) mit der Furcht vor Wanzen, denke ich!
- 9.2 Vor dem König fürchten sich die Leute, die Könige hingegen vor den Feinden.
- 9.4 Was er mit Kraft nicht erlangt, das erreicht ein Krieger nicht.
- 9.5 Zu den eigenen Eiern tragen die Ameisen Sorge und zerbrechen sie nicht.
- 9.6 Der Niedrige redet und handelt nicht; nicht redet der Gute, er handelt bloß.
- 9.18 Was Mond und Sonne nicht wissen, was die Yogin nicht wissen, was selbst der Bharga [Gott Śiva] nicht weiss, ein Seher weiss es, ganz allein.
- 10.3 Zum Heerführer wird der Ruhm gelangen, zum Soldaten jedoch nie!
- 10.4 Solange es auf Erden Berge und Flüsse gibt, wird das Rāmāyaṇa zu den Menschen gelangen.
- 13.3 Schlägt man einen Keil ein, schlägt er den Gegenkeil hinaus.
- 13.4 Das Verlangen nach Sinnesgenüssen verstärkt sich bei demjenigen, der (von diesen) abgehalten wird.
- 16.11 Yama [der Todesgott] sprach (zum Tod): Tod, du allein kannst nichts<sup>3</sup> gewaltsam töten, das tun die *Werke* desjenigen, der zu töten ist. So ist es, nicht anders!
- 17.4 Wie aber ein Mensch ein altes oder neues Kleid ablegt und an einem anderen Kleid Gefallen findet, so (– wie die Kleider – werden) die Körper der Geschöpfe (abgelegt).
- 17.8 Ein Mensch, der hört, fühlt, sieht, schmeckt, riecht und weder Freude noch Unlust dabei empfindet, den darf man betrachten als einen, der die Sinne besiegt hat.
- 18.1 Ein Esel singt nicht, auch wenn er unterrichtet wurde!
- 19.1 Unbeständig freilich sind für Helden Sieg und Niederlage im Kampf.
- 19.2 Glück und Unglück bewegen sich für die Menschen wie ein Rad im Kreis.
- 19.4<sup>4</sup> Zwei Gattinnen, viele Kinder,<sup>5</sup> Armut, Ausbruch einer Krankheit sowie ein altes Elternpaar: jedes einzelne ist schlimmer als die Hölle.
- 21.1 Verzagte und solche, die lange krank sind, sind Glücksfälle für die Ärzte.

1 Lies हिमालये

2 In der nächsten Auflage des Lehrbuchs wird berücksichtigt werden, dass es im (so übernommenen) Text eher कमलः (m.) – Kamala ist auch ein Beinamen des Gottes Brahmā – als कमला (f.) heißen sollte.

3 न किञ्चित् hier vielleicht besser adverbial aufzufassen: „überhaupt nicht“.

4 Lies मातापितरावेकैकं

5 पुत्रः heißt eigentlich „Sohn“, kann aber auch allgemein „Kind“ bedeuten.